

Jubiläumsveranstaltung
60 Jahre „Deutschland Plus“ und Internationales Preisträgerprogramm
Sekretariat der Kultusministerkonferenz, Pädagogischer Austauschdienst
Bonn, 17.03.2019

Maik Böing

Interkulturelle Exkursionsdidaktik

Sprachfördernde Entdeckungsmethoden für „Deutschland Plus“ und das Internationale Preisträgerprogramm



MAIK BÖING
bewegt Sprache

1. Ein kurzer Blick auf die Theorie

a) im Fach Geographie

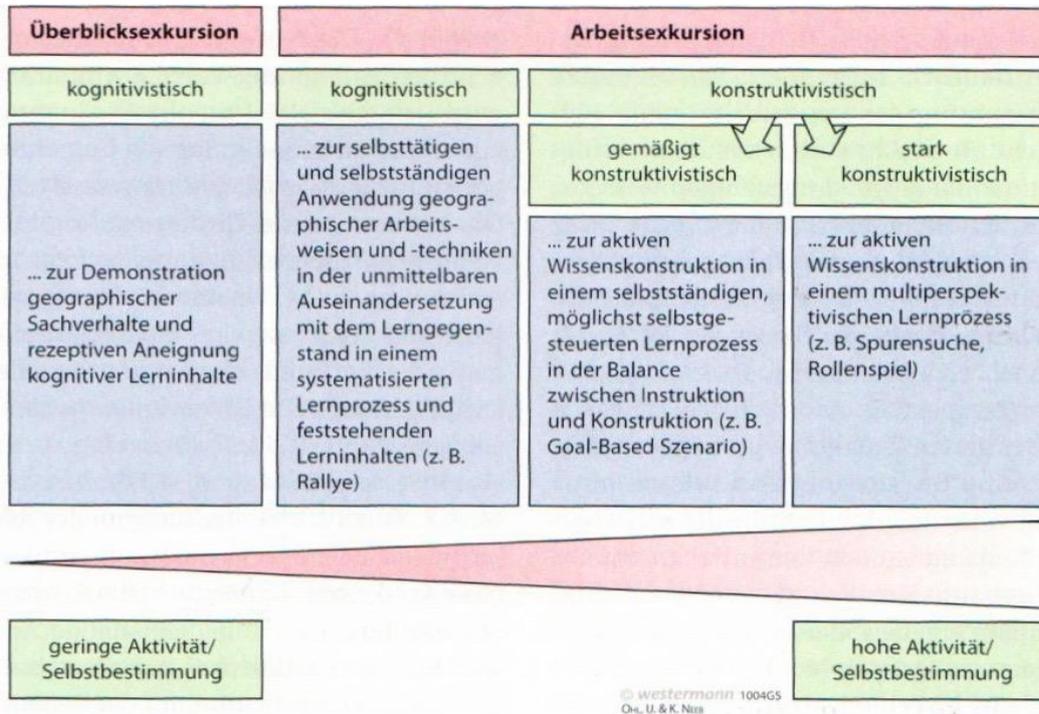


Abb. 4.2.1/2 Klassifikation von Exkursionen nach dem Grad von Schüleraktivität und Selbst- bzw. Fremdbestimmung des Schülers

Aus: Ohl/ Neeb 2012: 261

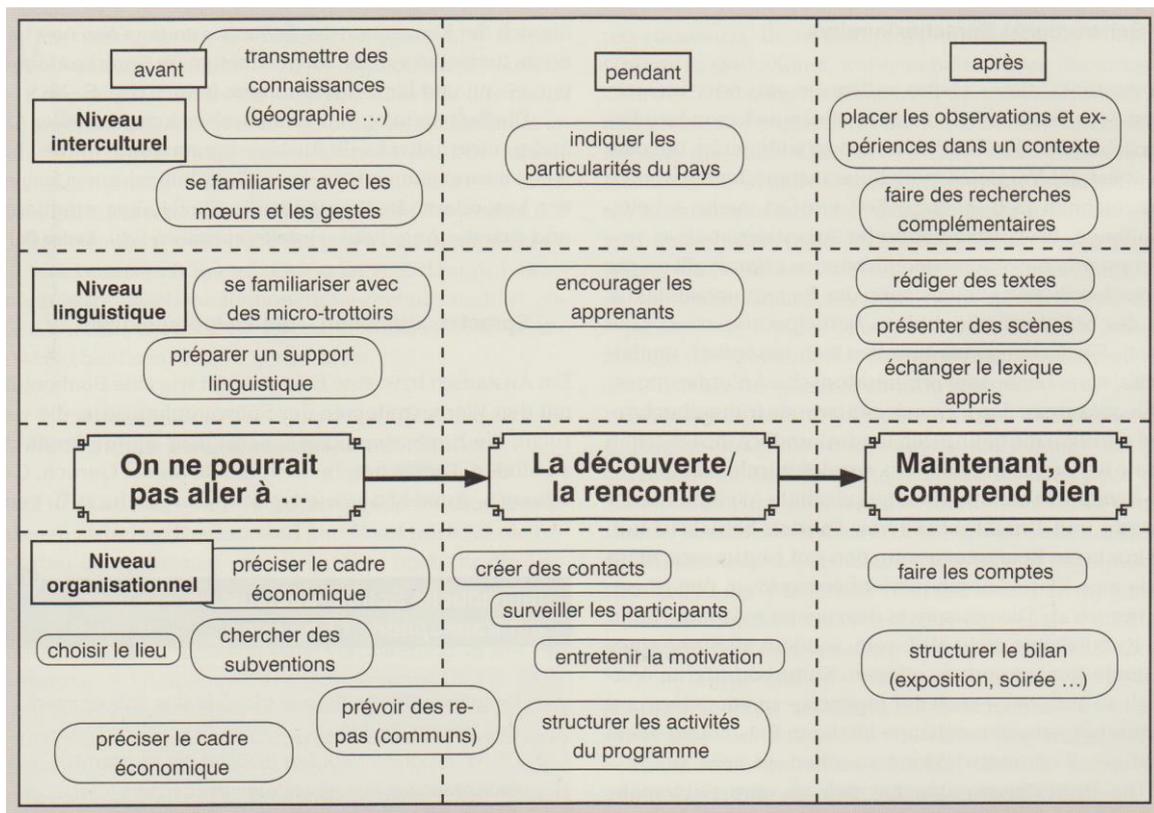
b) in der bilingualen Didaktik

Tab. 2: Der Exkursionskoffer – Modell für eine schülerorientierte Exkursionsdidaktik
Im „ursprünglichen“ Modell des „Exkursionskoffers“ (vgl. Quelle) werden anstelle der französischen Begriffe die entsprechenden englischen Termini verwendet. Quelle: Böing/Albrecht 2006

Ausland	Inland		Ausland
Unterschiedliche kulturelle und sprachliche Skripte	Verbindung von Alltagsfragen und geographischen Problemstellungen		Bilingualer Kontext
	Bewusstmachung der Vorerfahrungen Aufbau von Erwartungshaltungen		
Europäische Dimension	Mehrdimensionale Aktivierung: analytisch motorisch emotional sinnlich kreativ	<i>Activités avant la découverte</i>	stärkere Hinterfragung
		Einstimmungsbogen: <i>Brise-glace</i>	Funktion der Relativierung
		<i>Activités pendant la découverte</i> Erkundungsmethoden Verarbeitungsbogen	Notwendigkeit Begriffe exakter zu (er)klären
Interkulturalität Transkulturalität	<i>Activités après la découverte</i>		Reflexion über Sprache
	Vielfältige Präsentationen und Reflexionen der Erfahrungen, Ergebnisse, Erlebnisse Transferpotenzial verdeutlichen Rückanbindung an den Alltag Individuelle Bedeutung		

Aus: Albrecht/ Böing 2006: 45

c) in der Fremdsprachendidaktik (Französisch): *Activités avant, pendant, après la découverte*



Aus: Nowak 2016: 4

d) **Synthese**

Exkursionsdidaktik in den Sprachen:
Pre / While / Post-Discovering Activities



2. Einstiegs- und Ausstiegsweg bei (Betriebs-)Besichtigungen, Erkundungen, Führungen

a) Beispiel Milchwirtschaftsbetrieb/ Käserei

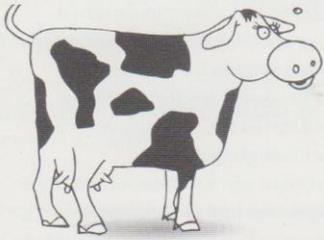
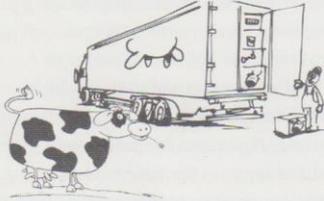
Einstimmungsbogen	
<p><i>Avant la découverte</i> Vor der Entdeckung</p>  <p><i>Moi et les produits laitiers: J'aime/Je n'aime pas ...</i> Ich und die Milchprodukte: Ich mag/Ich mag nicht ...</p> <p><i>Quand est-ce que j'ai rencontré/vu la dernière fois une vache?</i> Wann habe ich zuletzt eine Kuh getroffen/gesehen?</p> <p><i>(Quand) j'achète des produits laitiers ...</i> Wenn ich Milchprodukte kaufe ...</p>  <p><i>Ce que j'associe aux produits laitiers:</i> Was ich mit Milchprodukten assoziiere:</p> <p><i>Voici une publicité pour le fromage «La vache qui rit»:</i> Hier kommt eine Werbung für den Käse: „Die lachende Kuh“:</p>  <p><i>Une vache rit quand/si ...</i> Eine Kuh lacht, wenn ...</p> <p><i>Ce que j'attends de la découverte:</i> Was ich von der Betriebserkundung erwarte:</p>	<p>Didaktische Intentionen des Einstimmungsbogens</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ erster subjektiver, offen gehaltener Zugang zur Thematik ▶ Reflexion der Begegnung mit dem Tier im Alltag ▶ Verknüpfung mit alltäglichem Handeln ▶ Erweiterung der Perspektive: Sammlung von Assoziationen zu dem Produkt Milch, Reflexion über die Bandbreite der Zugänge <p>Überleitung zu dem spezifischen Betrieb (Standort)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Fokus auf das spezifische Produkt, die Sparte Milchwirtschaft (hier über eine Werbung) ▶ Perspektivenwechsel ▶ Aufbau und Äußerung einer Erwartungshaltung vor der Betriebserkundung

Abb. 1

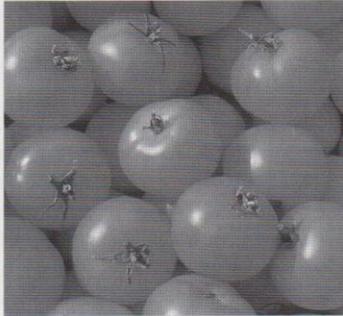
Der individuell einzusetzende Einstimmungsbogen „Avant la découverte“/„Vor der Entdeckung“ (im Original im DIN-A4-Format einsprachig in französischer Sprache) und seine didaktische Intentionen

Aus: Albrecht/Böing 2006: 42

b) Beispiel Tomatenzuchtbetrieb

Beispiel eines Einstimmungsbogens einer bilingualen Exkursion und dessen didaktische Intentionen

Avant la découverte
Vor der Entdeckung



Moi et les tomates:
J'aime/Je n'aime pas ...
Ich und die Tomaten:
Ich mag/Ich mag nicht ...

(Quand) j'achète des tomates ...
Wenn ich Tomaten kaufe ...

Ce que j'associe aux tomates:
Was ich mit Tomaten assoziiere:

Voici une publicité pour les tomates SOLARENN (Les Maraîchers du Pays Rennais):
Hier kommt eine Werbung für die Tomaten der Firma SOLARENN (Kooperative im Umland von Rennes):



Pour moi, la reine des tomates, c'est ...
Für mich ist die Königin der Tomaten ...

Ce que j'attends:
Was ich erwarte:

**Didaktische Intentionen
des Einstimmungsbogens**

- erster subjektiver, offen gehaltener Zugang zur Thematik
- Verknüpfung mit alltäglichem Handeln
- Erweiterung der Perspektive: Sammlung von Assoziationen zu dem Produkt Tomate, Reflexion über die Bandbreite der Zugänge

**Überleitung zu dem spezifischen
Betrieb (Standort)**

- Fokus auf das spezifische Produkt, den spezifischen Standort (hier über eine Werbung für das Produkt des zu besuchenden Betriebes)
- Aufbau und Äußerung einer Erwartungshaltung vor der Betriebserkundung

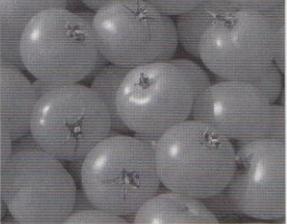
<p><i>Après la découverte</i> Nach der Entdeckung</p>  <p><i>Je trouve ...</i> Ich finde ...</p> <p><i>Quels sens ont été activés lors de la visite? Ou? Quelles sensations ont été les plus fortes?</i> Welche Sinne sind während des Besuchs wo angesprochen worden? Welche waren die stärksten Empfindungen?</p> <p><i>Ce qui m'a impressionné(e) le plus lors de la découverte de l'entreprise:</i> Was mich am meisten während der Betriebserkundung beeindruckt hat:</p>  <p><i>Remarques concernant le développement durable des entreprises (selon les trois dimensions environnement, économie, social):</i> Bemerkungen zur nachhaltigen Entwicklung der Betriebe (nach den drei Dimensionen Ökologie, Ökonomie, Sozialverträglichkeit):</p> <p><i>Ce que je voudrais encore savoir ...</i> Was ich noch wissen möchte ...</p> <p><i>D'autres remarques:</i> Andere Bemerkungen:</p>	<p>Didaktische Intentionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • offener Impuls: Möglichkeit zur spontanen ersten individuellen Äußerung nach Abschluss der Betriebserkundung • Reflexion über (unterschiedliche) sinnliche Erfahrungen während der Betriebserkundung • Versprachlichung des stärksten Eindrucks • Fokus auf die kognitive Ebene der Erkundung • Möglichkeit, in Ruhe über noch offene Fragen nachzudenken • Raum für letzte Bemerkungen in alle Richtungen
---	---

Abb. 2

Quelle: Albrecht/Böing 2006a, S. 101

3. Zusammenstellung Methoden „Interkulturelle Exkursionsdidaktik“

Kalenderprojekt (Schreiben, Lesen)

Schülerinnen und Schüler fertigen arbeitsteilig einen Foto-Kalender an: 12 Kalenderblätter z.B. zu

- den Farben einer Stadt/ Region (*Leipzig ist grün wie ...*),
- zu bestimmten Kontrasten (*arm-reich, groß-klein, fest-flüssig, traditionell-modern etc.*),
- zu bestimmten Adjektiven (z.B. *das Emsland - wild, ruhig, lebendig, international*),
- zu bestimmten Themen (z.B. regionaltypische Berufe, Orte) und

erläutern und begründen ihr Motiv auf der Rückseite. Im Rahmen eines Museumsgangs werden kriteriengeleitet die drei besten Kalenderblätter ausgewählt.

Böing, Maik (2005): Exkursionsdidaktik mit Sprache und Phantasie – Impulse für Schüleraustauschprogramme und Kursfahrten. In: *französisch heute*. Heft 4. S. 362-379.

Auf der Suche nach der interessantesten Person im Stadtviertel (Sprechen, Schreiben, Lesen)

Schülerinnen und Schüler erstellen arbeitsteilig ein kleines Buch, einen Kalender oder eine digitale Portraitsammlung über „Menschen wie du und ich“ in ihrem beruflichen Alltagsleben in einem bestimmten Stadtviertel (z.B. Köln-Ehrenfeld, Prinzipalmarkt in Münster, Dresden-Neustadt, Altstadt Quedlinburg, die neue Altstadt in Frankfurt am Main). Die Lernenden erhalten den Auftrag, in Kleingruppen bestimmte Personen während oder im Umfeld ihrer Arbeit zu portraituren. Diese Portraits umfassen jeweils:

- ein Foto dieser Person mit einer bestimmten Geste oder Handbewegung, die diese Person oft im Rahmen ihres beruflichen Alltags ausübt,
- eine Kurzbeschreibung der beruflichen Tätigkeit,
- einen Satz, den diese Person oft im Rahmen ihres beruflichen Alltags äußert, z.B. gegenüber Kunden, und schließlich
- eine Begründung, warum die Schülergruppe denkt, dass gerade die von ihnen portraitierte Person ganz besonders interessant in diesem Stadtviertel ist.

ACHTUNG: Abbildrechte der fotografierten Personen für den schulischen Gebrauch einholen!

Böing, Maik (2016): A la recherche de personnes intéressantes. Multimediale Personenportraits vor Ort erstellen. In: *Der fremdsprachliche Unterricht Französisch*. Heft 140. S. 22-27. (siehe Anlage im Reader)

Sich selbst und einen Ort in Fotos/Videos inszenieren (*Site specific performance*) (Sprechen)

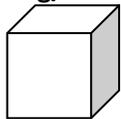
Zur Inszenierung von Personen in Bildern an einem landeskundlich bedeutsamen Ort können die Schülerinnen und Schüler eine Auswahl folgender Performancetools nutzen:

- ihren Körper (z.B. Präsenz, Atmung, Sich Einlassen),
- ihre Haltung (z.B. Mimik, bewusste Bewegungen, Flexibilität),
- den Raum (z.B. Atmosphäre, soziale Räume),
- eine zu entwickelnde Handlung (z.B. Zugänge und Abgänge, Komposition der Handlung, Rhythmus, Tempo, Spannung, Improvisation und Zufall, Intermedialität und Multimedialität),
- Material (z.B. spielerischer oder surrealer Umgang, Materialeigenschaften umkehren),
- Spiel, Übung und Interaktion (z.B. Agieren und Reagieren, Partizipation und Interaktion, Handlungen),
- Zeit (z.B. Zeitgefühl für Länge, Dauer, Stille, Pausen),
- Komposition (z.B. Thema bewusst reflektieren, Entwicklung ungewohnter, ausdrucksstarker, rätselhafter Bilder, Inhalte zur urbanen oder historischen Geschichte in Situationen transformieren),
- Publikum/Teilnehmer (z.B. Standort, Partizipation, Interaktion).

ACHTUNG: Länderspezifische Regelungen für Fotoaufnahmen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen!

Aus: Lange, Marie-Luise (2013): Site-Specific Performances. Performativ handelnde Körper im Dialog mit besonderen Orten. In: *Kunst + Unterricht*. Heft 374-375. S. 4-10

Beispiel in: Böing, M./Conrad, W. (2017): *La Bretagne – vieille rebelle, jeune révoltée ?* Eine landeskundlich-fächerübergreifende Entdeckungsreise. *Der fremdsprachliche Unterricht Französisch*. Heft 146. S. 2-9.

<p>Orte und Bedeutungszuweisungen – Innenorte/Außenorte (Sprechen) Schüler/innen heften farbige Post-it-Klebeetiketten auf Kalenderblätter/Fotos/Prospekte, die Sehenswürdigkeiten bzw. landeskundliche Besonderheiten einer Stadt/Region zeigen: grün (positive Wahrnehmung/Einstellung), rot (negative Wahrnehmung/Einstellung). <i>Ich habe diesen Ort ausgesucht, weil ... / Ich mag diesen Ort (nicht), weil ... / Was mir fehlt, ist ... / Was ich an diesem Ort machen würde ... / Was ich zu diesem Ort wissen möchte ...</i></p>
<p>24 Stunden in Berlin (Schreiben, Sprechen) Arbeitsteilig entwerfen die Schülerinnen und Schüler zu den verschiedenen Tages- und Nachtzeiten Aktivitäten. (<i>Welche Person ist wann, wo, warum? Was macht sie?</i>)</p>
<p>Das Berlin-ABC (Schreiben, Sprechen) Schülerinnen und Schüler erstellen arbeitsteilig ein raumbezogenes ABC, ggf. pantomimisch unterstützt. Mitschüler/innen geben Feedback und wählen die drei besten Buchstaben kriteriengeleitet aus.</p>
<p>Der Mehrperspektivitätswürfel (<i>Le cube de perspectives</i>) als Ausdruck von Wahrnehmungen und Gefühlen gegenüber bestimmten Sachverhalten, Phänomenen, Prozessen, Orten (vgl. Böing/Sachs 2007) (Schreiben, Sprechen, Interkulturelle Kompetenz: Perspektivenwechsel)</p> <div style="text-align: right; margin-right: 50px;">  </div> <p>Für die Betrachtung von (Exkursions-)Orten und Landschaften aus unterschiedlichen Perspektiven eignen sich z.B. folgende Kategorien: <i>a) Einheimische/ Touristen, b) Alter: Kind, Jugendlicher, Erwachsener, Senior, c) soziale Situation: allein, zu zweit, Familie, Gruppe.</i> Die Schülerinnen und Schüler verfassen Denkbblasen oder einen inneren Monolog zum Ausdruck ihrer Wahrnehmung des Ortes aus ihrer spezifischen, subjektbezogenen Perspektive, ohne diese explizit zu nennen. Sie integrieren das zuvor erworbene Fachwissen sowie das fachsprachliche Vokabular, ggf. Fotos, die sie auf der Exkursion anfertigen. Die Zuhörer erspüren die Perspektive und ordnen sie begründet an die entsprechende Stelle des Mehrperspektivitätswürfels ein. Pro Klassen (in größeren Gruppen vorgeschaltet pro Kleingruppe) wird ein besonders gelungener Text ausgewählt. Jede/r Schüler/in hat eine Stimme und darf seinen eigenen Text nicht wählen. Im Plenum werden schließlich die jeweils in den Kleingruppen ausgewählten Texte vorgetragen und ein „Klassensieger“-Text gewählt. Abschließend erfolgt eine Metakognition z.B. hinsichtlich der Bandbreite der Sichtweisen, der Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Aus: Böing, Maik/Sachs, Ursula (2007): Exkursionsdidaktik zwischen Tradition und Innovation – eine Bestandsaufnahme. Geographie und Schule. Heft 167. S. 42.</p>
<p>Die Rollenexkursion (Sprechen, Interaktion, Interkulturelle Kompetenz: Perspektivenwechsel)</p> <p>Aus einer bestimmten im Vorfeld der Exkursion zugewiesenen Perspektive erleben die Schülerinnen und Schüler einen bestimmten Raum und erstellen im Nachgang ein Handlungsprodukt (z.B. szenische Interpretation, Film, Bildcollagen, virtuelle Darstellungsformate).</p> <p>Aus: Böing, Maik/ Sachs, Ursula (2008): Rollenexkursionen als geographische Bühne für mehrperspektivisches Handeln im Raum. In: Dickel, Mirka/ Glasze, Georg (Hrsg.): <i>Vielperspektivität und Teilnehmerzentrierung – Richtungsweiser der Exkursionsdidaktik</i>. Münster: LIT-Verlag. S. 15-38.</p>
<p>Landeskunde kontrovers – die „Denkhüte“ von Edward de Bono nutzen (Sprechen, Interaktion, Interkulturelle Kompetenz: Perspektivenwechsel)</p> <p>In der Oberstufe bietet es sich an, aktuelle kontrovers diskutierte Themen, die die Menschen in der Deutschland (in Hamburg, in Sachsen-Anhalt, ...) gegenwärtig bewegen, arbeitsteilig vor Ort oder internetgestützt mittels der Methode „Denkhüte“ zu beleuchten. Nach einer problemorientierten gemeinsamen Hinführung zum Sachverhalt begeben sich die Lernenden selbstständig auf Informations- und Materialsuche zu ihrem <i>chapeau de la réflexion</i> (<i>gelb: Vorteile, schwarz: Risiken, grün: Kreativität, rot: Emotionen, weiß: Tatsachen</i>) und bereiten ein mediengestütztes Statement aus ihrer Sicht vor. Thematisch bieten sich kontrovers diskutierte landeskundliche Themen an, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Die Elbphilharmonie in Hamburg – eine Chance für die Stadtentwicklung?</i> <p>Methode beschrieben z.B. in: Böing, Maik (2011): Methoden: Mehrperspektivität und interkulturelle Kompetenz. In: <i>Der fremdsprachliche Unterricht Französisch</i>. Heft 110. S. 24-25.</p>

4. Mehrperspektivitätstechniken für Rollenexkursionen

Fiktive Raumwahrnehmungsübung im Belgischen Viertel (Köln)

(nach Rhode-Jüchtern 2006)

Impulsfragen:

Erkunde das Viertel rund um den Brüsseler Platz und betrachte es aus der dir zugeteilten Perspektive.

(zu verschiedenen Tageszeiten.

- a) um 8.00 Uhr
- b) um 18.00 Uhr
- c) um 23.00 Uhr)

- An welchen Orten fühlst du dich wohl, an welchen nicht? Warum?
- Welche Orte besuchst du regelmäßig? Warum?
- Was suchst du an welchen Stellen?
- Wen triffst du an welchen Stellen?
- Wo planst du, etwas zu tun oder umzusetzen?
- Was gefällt dir an diesem Ort, was nicht? Was wünschst du dir? Was vermisst du hier?
- ...

weitere Ideen:

- Du kannst weiteres Material (z.B. eigene Fotos, Prospekte aus Geschäften etc.) integrieren.
- ...

Ausgeteilte Rollen: (werden den Schülerinnen und Schülern verdeckt gegeben, die anderen wissen nicht um die Rolle der Mitschüler/innen und müssen sie nachher begründet erraten)

- Zwei Studenten (20 Jahre, männlich)
- Eine junge Mutter mit Kind (3 Jahre)
- Ein älteres Ehepaar wohnhaft direkt am Brüsseler Platz
- Ein Jogger (23 Jahre)
- Ein Lastwagenfahrer (40 Jahre)
- Ein/e Inhaber/in eines Kiosks
- Eine ältere Dame (75 Jahre) mit Hund
- ...

Anschließend an die Präsentation erfolgt eine kriteriengeleitete Evaluation (z.B. anhand eines zuvor ausgeteilten Beobachtungsbogens mit den Kategorien: Inhaltliche Qualität, Sprachliche Qualität, Herstellung von Raumbezügen, Darstellungsleistung, Kreativität ...).

À la recherche de personnes intéressantes

Multimediale Personenportraits vor Ort erstellen

Man nehme: Smartphone, Stift, Papier und ein vielversprechendes Stadtviertel wie das Quartier européen in Brüssel – und schon kann es losgehen! Die arbeitsteilige Suche nach den ganz besonderen Menschen, die eine Stadt oder ein Viertel ausmachen – und die Ihre Schüler wie von selbst mit Land und Leuten in Kontakt bringen.

Viele Lehrkräfte, die Austausch oder Klassenfahrten nach Frankreich oder Belgien durchführen, kennen die folgende Situation: Nach einem gemeinsamen, oftmals sogar thematisch ausgerichteten Programmpunkt steht noch Zeit zur Verfügung, die in Kleingruppen genutzt werden kann. Anstatt sich jedoch auf die eigenständige Erkundung der Umgebung zu begeben, versammeln sich die Schülerinnen und Schülern lieber in den Filialen von Kaffeeketten und Fast-food-Restaurants mit freiem WLAN-Zugang, um sich mit ihren Smartphones zu beschäftigen.

Produktorientiertes Arbeiten

An dieser Stelle setzt der folgende Beitrag an und schlägt eine Aktivierung vor, die aufgrund ihrer thematischen

Offenheit und ihrer flexiblen Anpassung an unterschiedliche Sprachniveaus mit Lernenden vieler Jahrgangsstufen durchgeführt werden kann. Das Ziel ist die arbeitsteilige Erstellung eines kleinen Buches oder einer digitalen Portraitsammlung über „Menschen wie du und ich“ in ihrem Alltagsleben.

Und so funktioniert es: Die Schüler erhalten den Auftrag, in Kleingruppen bestimmte Personen während oder im Umfeld ihrer Arbeit zu portraituren (vgl. **ldt1**). Innerhalb ihrer Kleingruppe entscheiden die Lernenden selbstständig, welche Person sie vorstellen. Diese Portraits umfassen jeweils:

- ein Foto dieser Person mit einer bestimmten Geste oder Handbewegung, die diese Person oft im Rahmen ihres beruflichen Alltags ausübt,
- eine Kurzbeschreibung der beruflichen Tätigkeit, hier sollte der Bezug zum Thema der Exkursion hergestellt werden (siehe untenstehende exemplarische Ausschärfung),
- einen Satz, den diese Person oft im Rahmen ihres beruflichen Alltags äußert, z.B. gegenüber Kunden, und schließlich
- eine Begründung, warum die Schülergruppe denkt, dass gerade die von ihnen portraitierte Person ganz besonders interessant in diesem Stadtviertel ist.

Quartier européen in Brüssel

Anhand einer thematisch ausgerichteten Exkursion nach Brüssel sei die Aktivität exemplarisch erläutert: In vielen Schulen stehen sogenannte bildungspolitische Fahrten auf dem Programm: Viele davon führen nach Berlin, warum aber nicht – im Sinne der Europaerziehung – mit französischsprachigen Klassen auch nach Brüssel zum Europäischen Parlament fahren? (vgl. dazu den Artikel S. 9) Dort treffen die Schüler dann mit einem Mitglied des Europäischen Parlaments (MdEP) zusammen, welches sie empfängt, ihnen die Räumlichkeiten zeigt und Einblicke in den Arbeitsalltag gibt. Vor dem Hintergrund der Europaerziehung besitzen diese Besuche große Wichtigkeit, da sie den gemeinsamen europäischen Gedanken abbilden. Oftmals werden diese Besuche jedoch in der deutschen (Mutter-)Sprache durchgeführt, da Abgeordnete aus Deutschland Schülergruppen aus Deutschland empfangen, zwar im Ausland, aber dieser Umstand spiegelt sich sprachlich nicht oder nur am Rande wider. Die Partnersprache Französisch gelangt in der Regel nicht zum Einsatz. An dieser Stelle setzt die skizzierte Aktivierung ein. Nachdem die Schüler am Vormittag aus erster Hand Einblicke in das Leben und Arbeiten eines Europaabgeordneten sowie in das Funktionieren des Europäischen

Überblick

2.–4. Lernjahr (Niveau A1/A2)
Umfang: 4–5 Stunden

Documents (doc)

1	Présenter le projet aux personnes interviewées	S. 27
2	Autorisation des personnes interviewées	S. 27

Fiche de travail (fdt)

1	Le questionnaire	S. 25
2	Evaluer les portraits des autres groupes	S. 26



Multimediale Portraits: «A la recherche de personnes intéressantes du Quartier européen»

Foto: Fotostella / goodluz

Parlaments erhalten haben, tauchen sie am Nachmittag in das *Quartier européen* ein, in dem sich die EU-Institutionen befinden. In diesem geografisch klar abgesteckten Raum begeben sie sich auf die Suche nach den Menschen hinter den Kulissen des europäischen Viertels – nach den Menschen also, die hier arbeiten und leben und die durch ihre Arbeit und Dienstleistungen das Arbeiten der EU-Abgeordneten gewissermaßen erst möglich machen.

Sie werden sich wundern, auf wen und Schüler alles treffen, wenn sie sich gezielt und aufgabenorientiert an die Suche begeben und man ihnen die Autonomie der Personenauswahl überlässt. In verschiedenen 10. Klassen, mit denen diese Übung mehrfach durchgeführt wurde, haben die Schüler z. B. folgende Personen aufgespürt:

- eine Wäschefrau, die pro Tag hunderte weiße Hemden von Europaabgeordneten bügelt und zusammenlegt (fotografiert wurde sie mit eben dieser Bügelgeste),
- einen Blumenverkäufer, der alle paar Tage das Europäische Parlament mit frischen Blumen für repräsentative Anlässe beliefert,
- einen Taxifahrer, der oft gehetzt Europaabgeordnete zu wichtigen Terminen fährt,
- einen Friseur, der vor allem in der Mittagszeit Abgeordnete aus aller Herren Länder in seinem Frisierstuhl sitzen hat.

Allen Personen gemein ist der Bezug zum Europäischen Parlament als verbindender thematischer Strang.

Thematische Ausrichtungen

Je nach Sprachstand der Lerngruppe und den spezifischen räumlichen und beruflichen Gegebenheiten vor Ort sind ganz unterschiedliche thematische Ausrichtungen möglich, z. B. die Portraittierung von Berufsgruppen

- in einer typischen französischen Kleinstadt (authentische Erweiterung der Berufe im Lehrwerk),
- in den Geschäften einer Fußgängerzone einer Großstadt,
- bei der Mittagspause in dem Pariser Geschäftsviertel *La Défense*,
- im *Quartier Latin*, auf der *Ile Saint-Louis*, auf dem *Montmartre*,
- auf dem *Mont Saint-Michel* etc.

Vorbereitung im Unterricht

Je nach thematischer Ausrichtung der zu erstellenden Portraits bietet es sich an bzw. ist es unerlässlich, vorbereitende Übungen zur inhaltlichen bzw. sprachlichen Vorentlastung durchzuführen (z. B. anhand von Text-, Bild oder Kartenimpulsen), zu der auch eine Lokalisierung des besuchten Raumes gehört. Bei der skizzierten Exkursion in das *Quartier européen* in Brüssel ist es hilfreich, vorab den themenspezifischen Wortschatz einzuführen (z. B. *le parlement européen, le/la député(e), les réunions, les pays membres de l'UE, le pays d'origine*). Plant man als Lehrkraft, die Aktivität mit einer jüngeren Lerngruppe in einer französischen Kleinstadt durchzuführen, so ist eine Reaktivierung des Wortfeldes *les métiers, les activités professionnelles* hilfreich.

Consignes pratiques

1

Faites le portrait d'une personne qui attire votre attention et à qui vous aimeriez poser quelques questions.

1. Présentez-vous ainsi que votre projet.
2. Demandez à la dame ou au monsieur
 - quelles sont ses activités préférés,
 - s'il y a une phrase qu'il ou elle dit souvent,
 - s'il y a un geste / un mouvement qu'il ou elle fait souvent.
3. Prenez-le ou prenez-la en photo pendant qu'il ou elle fait ce geste ou ce mouvement.



Foto: J. Logan/CC

Place du Luxembourg im Quartier européen

Durchführung vor Ort

Anhand von **fdt1** erläutert die Lehrkraft das Vorgehen (s. dazu auch **Kasten 1**). Hier ist es wichtig, die Schüler darauf hinzuweisen, die zu befragenden Personen höflich anzusprechen, ihnen das Anliegen des Projektes kurz zu erläutern (Scaffolding-Formulierungen, vgl. **doc1**) sowie diese um ihre schriftlich erteilte Erlaubnis für die Nutzung der Fotos in dem skizzierten Rahmen zu bitten (vgl. **doc2**). Da die Schüler auch in Geschäfte gehen, sollte auch der Hinweis erfolgen, keine Kundschaft zu behindern.

Während eines bestimmten Zeitraums bewegen sich die Schüler nun frei innerhalb des festgelegten Raumes. Hierfür ist es vorab notwendig, sich auf den üblichen in den Schulen zumeist im Sekretariat ausliegenden Formblättern die Zustimmung der Eltern einzuholen, dass ihre Kinder sich in Kleingruppen frei bewegen können.

Da mittlerweile nahezu alle Schüler Smartphones besitzen, ist die technische Basis zur Fotoerstellung gegeben, ggf. können sogar mündliche Aussagen der Interviewpartner aufgezeichnet werden. Die Schüler finden die Personen, die sie interviewen möchten, indem sie mit offenen Augen durch die Umgebung gehen.

Bearbeitung des Materials

Anhand ihrer Aufzeichnungen bewegen sich die Lernenden an die Erstellung ihres Portraits. Dies kann je nach zur Verfügung stehender Zeit im Nachgang in der Schule bzw. noch vor Ort in der Unterkunft erfolgen. In Lerngruppen, die eine stärkere Steuerung benötigen, kann **fdt1** unmittelbar als Vorlage genutzt werden. Es kön-

nen auch technisch ausgefeilte Portraits am Computer erstellt werden, in die Fotos und ggf. Audiodateien der Interviews direkt eingebunden werden.

Präsentation und Auswertung

Für die Präsentation und Auswertung bieten sich verschiedene Verfahren an, z. B. in Form eines Museumsrundgangs im Tandem, eventuell gekoppelt mit wechselnden Präsentatoren an jeder Station, oder in Form von mündlichen Kleingruppenpräsentationen im Plenum. Wählt man einen Museumsrundgang, kann die Sichtung der Ergebnisse unmittelbar mit einer Evaluation verknüpft werden. **Fdt2** zeigt einen kriteriengeleiteten Evaluationsbogen für den Einsatz im Tandem: Zu weit gehen die Lernenden Station für Station ab und notieren in die Tabelle zu jeder Kategorie Punktzahlen sowie eine kurze stichwortartige Begründung. Die Höchstpunktzahl ist 4 pro Kategorie. Neben dieser quantitativ ausgerichteten Rückmeldung sollen die Schüler abschließend einen kurzen Kommentar zu jedem Portrait abgeben (letzte Zeile). Gekürt wird sodann in einer Plenumsphase im Anschluss das Klassensieger-Portrait durch Zusammenzählen der Punkte. Man darf nur für die Portraits der anderen Gruppen Punkte abgeben, nicht für sich selbst.

Falls die Lernenden mit der kriteriengeleiteten Evaluation in der Fremdsprache überfordert sind, kann diese auch in deutscher Sprache erfolgen.

Fazit

Die vorgestellte Aufgabe stellt eine motivierende sprachliche Aktivierung dar, bei der interkulturelles Orientie-

rungswissen (hier: alltagsweltliche personenbezogene Informationen) handlungsorientiert und unter Einsatz von neuen Medien erworben wird. Sie ist leicht adaptierbar an unterschiedliche Räume und die jeweils spezifischen Gegebenheiten. Nicht nur im Rahmen von Exkursionen, sondern auch für Austausch stellt diese Übung eine gezielte Möglichkeit einer raumbezogenen Aktivierung dar, ganz gleich ob in binationalen Kleingruppen (z. B. im Rahmen einer vergleichenden Projektarbeit während der Hinbegegnung im einen und der Rückbegegnung im anderen Land) oder in den Phasen des Austausches, wo sinnvolle Beschäftigungen für mononationale Phasen auf dem Programm gesucht werden, weil die Partner gerade ihrem regulären Schulunterricht folgen.

Die sprachliche Aktivierung ist hoch und fordernd: Gerade jüngere Schüler können nach Durchführung der Aufgabe stolz sein, in der Fremdsprache ein Interview mit fremden erwachsenen Personen im Ausland durchgeführt zu haben.

Fügt man alle Portraits am Ende zu einem kleinen Büchlein zusammen (egal, ob als Papiausdruck oder elektronisch) entsteht eine authentische und facettenreiche *trace écrite* als Erinnerung an einen gemeinsamen Klassenausflug, welcher den Namen Exkursion verdient.

Literatur

Böing, Maik (2005): Exkursionsdidaktik mit Sprache und Phantasie - Impulse für Schüleraustauschprogramme und Kursfahrten. In: *französisch heute*. Heft 4. S. 362 - 379. Online abrufbar unter: <http://maikboeing.de/portfolio/publikationen/>

Böing, Maik und Sachs, Ursula (2007): Exkursionsdidaktik zwischen Tradition und Innovation - eine Bestandsaufnahme. In: *Geographie und Schule*. Heft 167. S. 36 - 44. Online abrufbar unter: <http://maikboeing.de/portfolio/publikationen/>

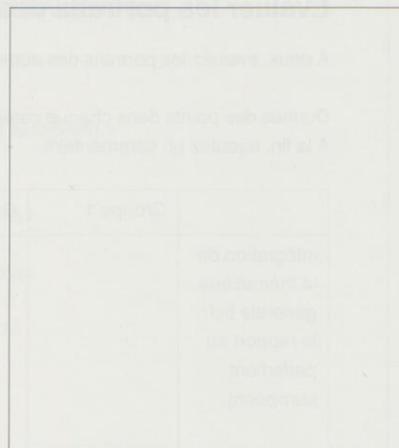
nom

date

sujet

Le questionnaire

Nom et métier de la personne:



Description des activités typiques (en relation avec le sujet de l'excursion):

Une phrase qu'il ou elle dit souvent:



Un geste/un mouvement typique (voir aussi photo).

nom _____

date _____

sujet _____

Evaluer les portraits des autres groupes

A deux, évaluez les portraits des autres groupes.

Donnez des points dans chaque catégorie (4 points maximum) et justifiez brièvement vos points.

A la fin, rajoutez un commentaire.

	Groupe 1	Groupe 2	Groupe 3	Groupe 4	Groupe 5
intégration de la thématique générale (ici : le rapport au parlement européen)					
originalité de la photo et du geste photographié					
originalité de la phrase typique énoncée par la personne					
qualité de la présentation					
qualité linguistique					
Total des points					
d'autres commentaires					

Literatur:

Geographiedidaktik

ALBRECHT, VOLKER/ BÖING, MAIK (2006): Bilinguale Erlebnisfahrten in die europäische Landwirtschaft – Fachsprachliche Kompetenzen handlungs- und kommunikationsorientiert fördern. In: *Geographie und Schule*. Heft 164. S. 40-46.

BÖING, MAIK/ SACHS, URSULA (2007): Exkursionsdidaktik zwischen Tradition und Innovation – eine Bestandsaufnahme. In: *Geographie und Schule*. Heft 167. 36-44. <http://maikboeing.de/wp-content/uploads/2015/03/Exkursionsdidaktik-zwischen-Tradition-und-Innovation.pdf>

BÖING, MAIK/ SACHS, URSULA (2008): Rollenexkursionen als geographische Bühne für mehrperspektivisches Handeln im Raum. In: Dickel, Mirka und Glasze, Georg (Hrsg.): *Vielperspektivität und Teilnehmerzentrierung – Richtungsweiser der Exkursionsdidaktik*. Münster: LIT. 15-38. <http://maikboeing.de/wp-content/uploads/2015/03/Rollenexkursionen-als-geographische-Buhne-f-u-CC%88r-mehrperspektivisches-Handeln-im-Raum.pdf>

OHL, ULRIKE/ NEEB, KERSTIN (2012): Exkursionsdidaktik: Methodenvielfalt im Spektrum von Kognitivismus und Konstruktivismus. In: Haversath, J.-B. (Hrsg.): *Geographiedidaktik*. 259-288.

Französischdidaktik

BÖING, MAIK (2005): Exkursionsdidaktik mit Sprache und Phantasie - Impulse für Schüleraustauschprogramme und Kursfahrten. In: *französisch heute*. Heft 4. 362 – 379. <http://maikboeing.de/wp-content/uploads/2015/03/Exkursionsdidaktik-mit-Sprache-und-Phantasie-%E2%80%93-Impulse-fur-Schuleraustauschprogramme-und-Kursfahrten.pdf>

BÖING, MAIK (2015): Der deutsch-französische Schüleraustausch 50 Jahre nach dem Elysée-Vertrag: Herausforderungen und praxisorientierte Strategien der Weiterentwicklung. In: *Fransösisch heute*. Heft 4. 5- 17. <http://maikboeing.de/wp-content/uploads/2015/02/Der-deutsch-franz%C3%B6sische-Sch%C3%BCler-austausch-50-Jahre-nach-dem-Elys%C3%A9e-Vertrag.pdf>

BÖING, MAIK (2016): A la recherche de personnes intéressantes. Multimediale Personenportraits vor Ort erstellen. In: *Der fremdsprachliche Unterricht Französisch*. Heft 140. S. 22-27.

NOWAK, Engelbert (2016): À la rencontre de ... Exkursionsdidaktische Ansätze im Überblick. In: *Der fremdsprachliche Unterricht Französisch*. Heft 140. April. Seelze: Friedrich. 2-8.

Themenhefte Exkursions- und Begegnungsdidaktik im Französischunterricht

Der fremdsprachliche Unterricht Französisch (2007). Heft 87. Juni. Austausch reell – virtuell – interkulturell. Seelze: Friedrich

Der fremdsprachliche Unterricht Französisch (2016). Heft 140. April. À la rencontre. Seelze: Friedrich

Der fremdsprachliche Unterricht Französisch (2016). Heft 141. Juni. Projektarbeit interkulturell. Seelze: Friedrich

Fransösisch heute. Heft 4 (2015). Austauschdidaktik und interkulturelles Lernen im deutsch-französischen Kontext. Fronreute: Magma-Grafik



MAIK BÖING
bewegt Sprache

www.maikboeing.de

info@maikboeing.de